



Bericht des Betreuungsmanagements in Haan 2014

**Caritasverband
für den Kreis Mettmann e. V.
Johannes-Flintrop-Straße 19
40822 Mettmann**

- 1. Dienststelle**
- 2. Allgemeine Entwicklung**
- 3. Bewegungsverlauf in den städtischen Notunterkünften**
- 4. Prävention**
- 5. Vermittlung in Wohnung**
- 6. Netzwerkarbeit**
- 7. Ehrenamtlichen - Unterstützung**
- 8. Perspektiven/Ausblick**

1. Dienststelle

Bahnhofstr.79
42781 Haan
Tel. 02129/3755263

Fachdienstleiter
Wohnungslosenhilfe
Klaus Gärtner
Lutterbecker Str. 31
40822 Mettmann
Tel. 02104 807564

gaertner@caritas-mettmann.de

Abteilungsleiter
F.I.M.
Martin Sahler
Johannes- Flintrop –Str. 19
40822 Mettmann
Tel. 02104 926260

sahler@caritas-mettmann.de

2. Allgemeine Entwicklung

Zu Beginn des Betreuungsmanagements konnte die Zahl der in den städtischen Notunterkünften lebenden Menschen stark verringert werden. Durch intensive Präventionsarbeit und Vermittlungstätigkeit gelang es, die erforderlichen Unterkunftskapazitäten auf diesem niedrigen Niveau zu stabilisieren.

Wegen der gestiegenen Zahl unterzubringender Flüchtlinge sind jedoch die Unterbringungsmöglichkeiten insgesamt erschöpft, gleiches gilt für die Vermittlungsmöglichkeiten der meisten Bewohner.

Unterbringungen insbesondere von Wohnungslosen sind nur noch unter erschwerten Bedingungen möglich.

Auf dem Wohnungsmarkt fehlt es Wohnraum für alleinstehende Personen, welcher von den Sozialhilfeträgern als angemessen anerkannt werden (siehe auch Punkt 4 und 5).

Die Firma Sahle Bau ist nur noch eingeschränkt bereit Sozialhilfeempfänger in ihre Wohnanlage aufzunehmen, da sie aktiv dabei ist die Mieterstruktur in ihrer Wohnanlage am Bandenfeld und auf den Schollen zu verändern.

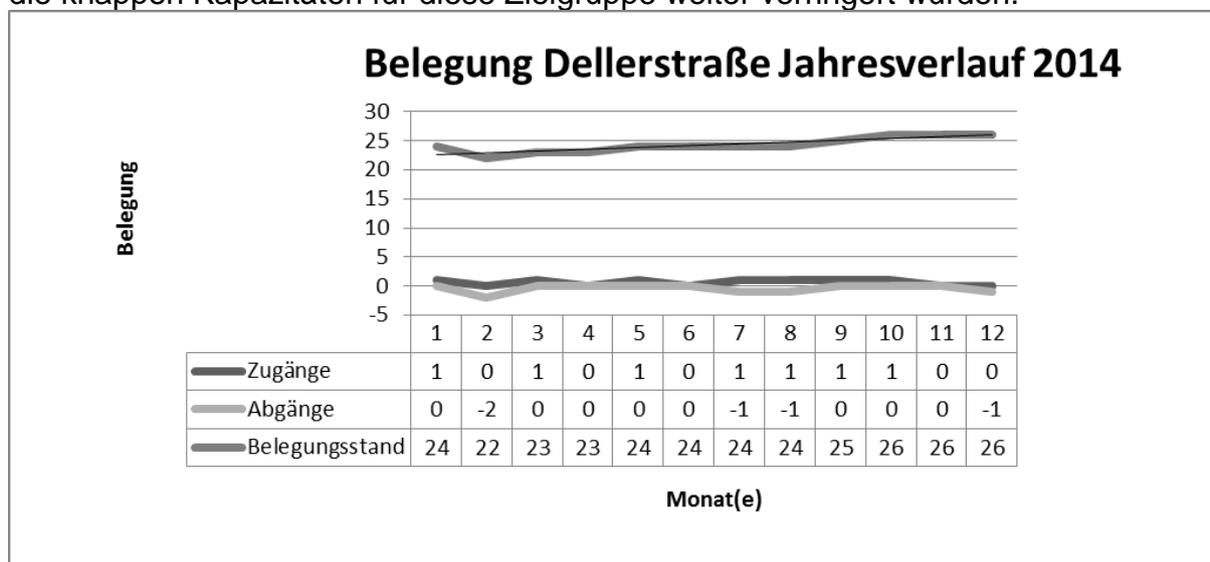
Erstmalig wurden Flüchtlinge erfolgreich zum Haaner Bauverein, sowie in die Wohnanlage auf der Flemmingstraße vermittelt.

3. Bewegungsverlauf in den städtischen Notunterkünften

Die im letzten Jahresbericht erwähnte hohe Zuweisungsquote von Flüchtlingen hat auch im Berichtsjahr angehalten.

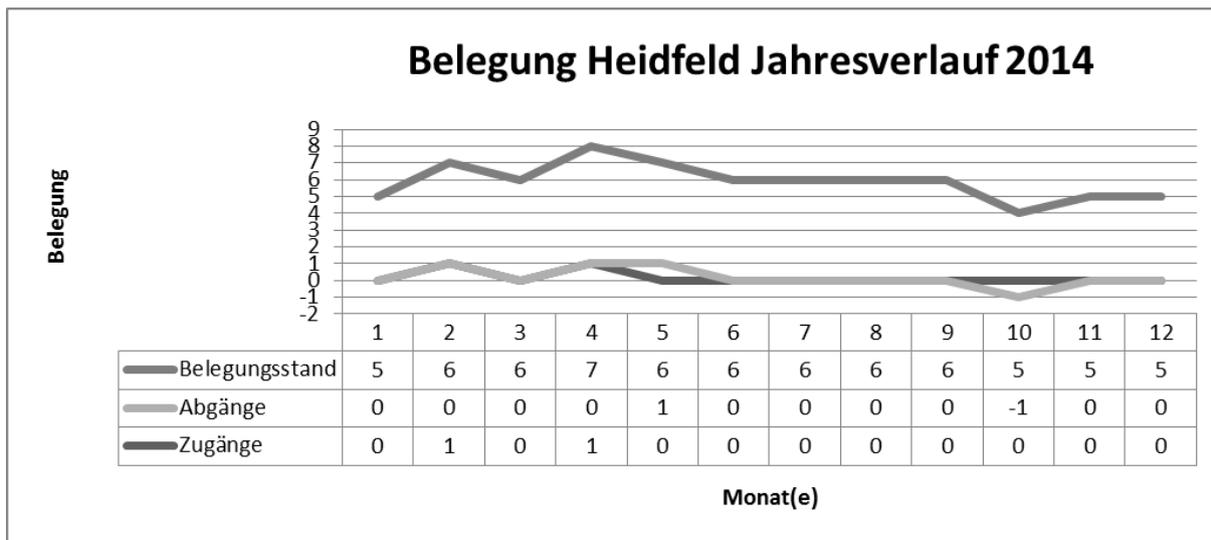
Im Berichtsjahr wurden die temporär eingerichteten Unterkünfte „Gräfrather Straße“ und „Elberfelderstraße“ geschlossen. Diese waren zuletzt durch Flüchtlingsfamilien belegt. Die Unterkünfte Ellscheid II und Dieker Str.49 wurden neu eröffnet, wodurch die Kapazitäten für Flüchtlinge erhöht wurden.

Im Bereich Notunterkünfte wurden keine neuen Kapazitäten geschaffen. Seit Beginn des Projektes wurden die Unterbringungsmöglichkeiten drastisch reduziert. Seit 2013 erfolgte die Belegung der Unterkünfte für Wohnungslose mit Flüchtlingen, wodurch die knappen Kapazitäten für diese Zielgruppe weiter verringert wurden.

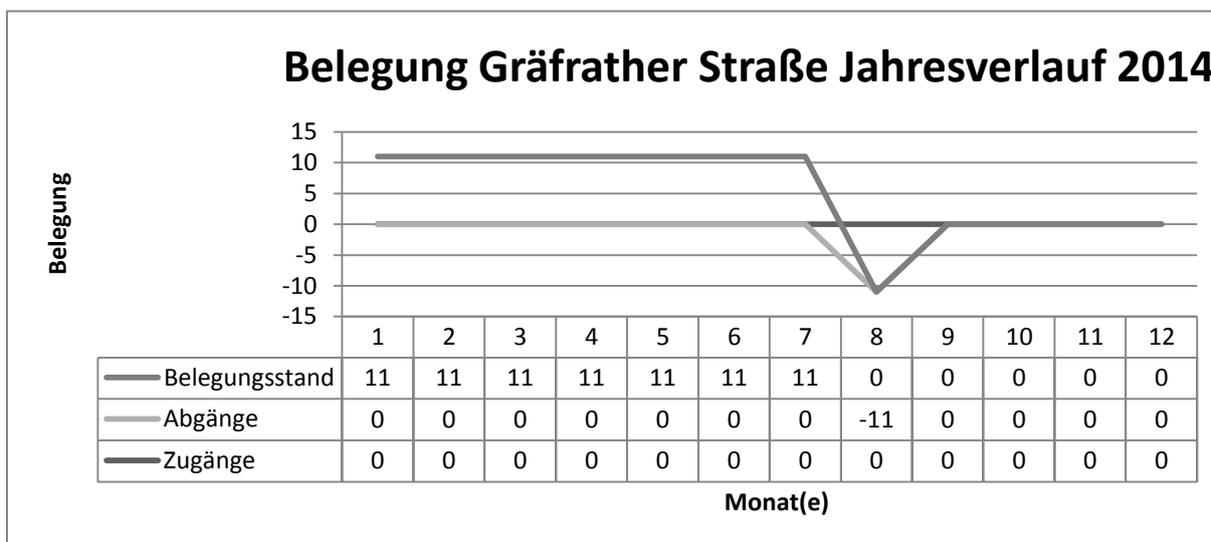


In die Unterkunft Dellerstraße 90a wurden bereits im Jahr 2013 sieben Flüchtlinge umverteilt. Damit war die Unterkunft zum Jahresende mit 19 wohnungslosen Personen belegt und durch die Belegung der Flüchtlinge sind die Unterbringungskapazitäten erschöpft. Es gibt noch freie Zimmer, diese sind jedoch seit längerer Zeit unbewohnbar und eine Instandsetzung wäre dringend angeraten, um dringend benötigte Unterbringungskapazitäten zu schaffen

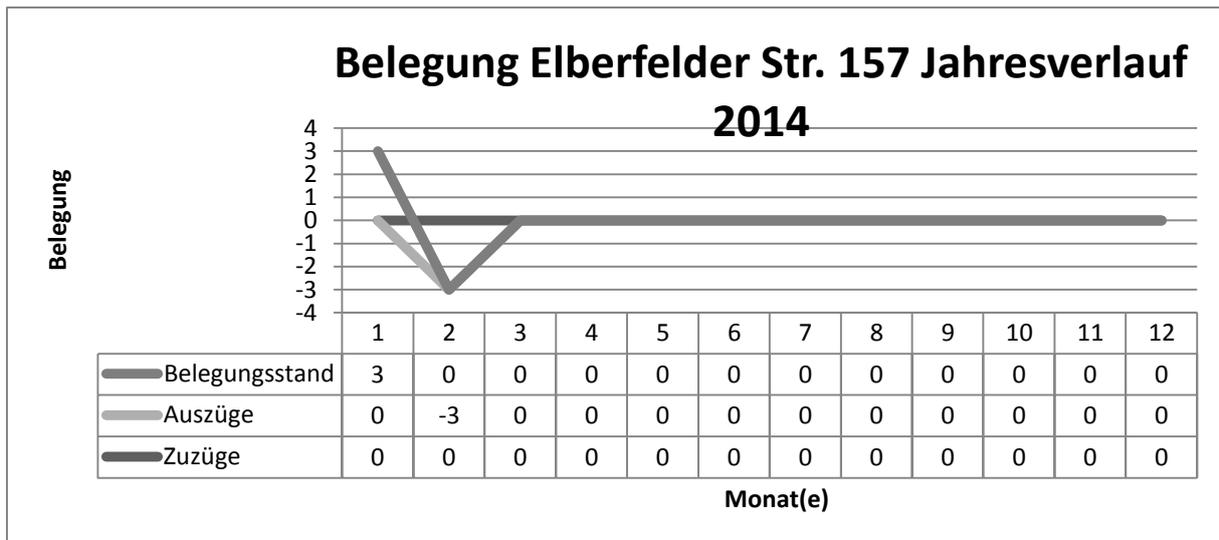
Im Haus Dellerstraße 90a hat sich inzwischen durch gezielte Belegung eine Struktur von besonders auffälligen Personen ergeben. Diese fallen auch im Umfeld der Unterkunft oft auf. Mit pädagogischen Mitteln ist dieser Situation kaum mehr beizukommen. Verschärft wird die Lage noch durch Spannungen zwischen den einzelnen Bewohnergruppen. Hier ist bezüglich der Belegungsstruktur dringender Handlungsbedarf gegeben, die aktuelle Situation ist nicht langfristig haltbar.



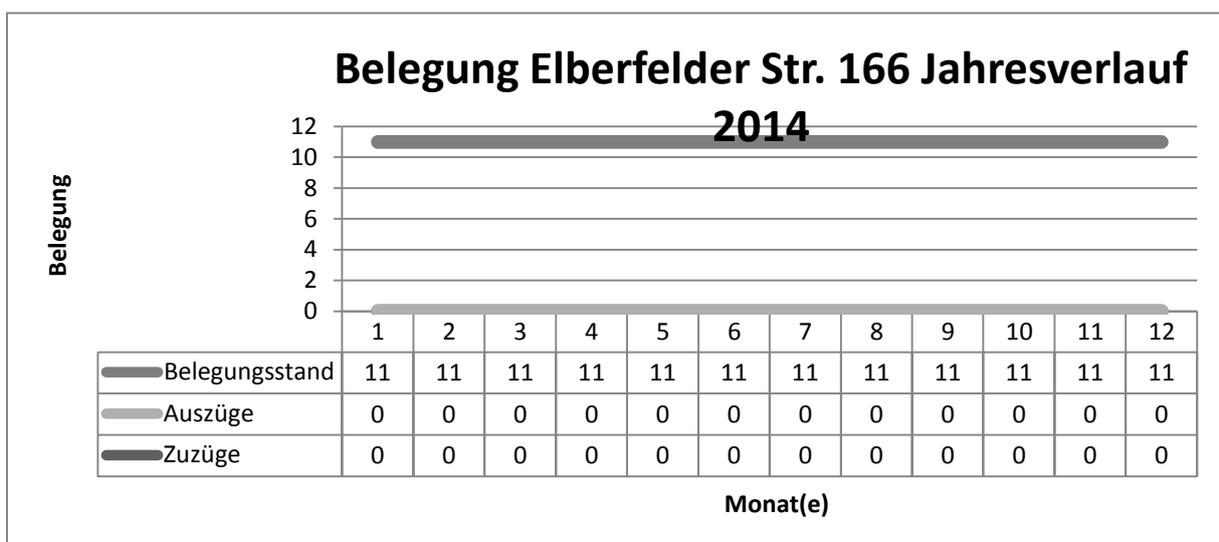
Im Berichtsjahr kam es zu leichten Bewegungen. Zwei Personen sind zugezogen und konnten im gleichen Jahr mit Wohnungen versorgt werden. Dies gelang in einem Fall jedoch nur mit erheblicher Unterstützung durch das gesamte Hilfesystem.



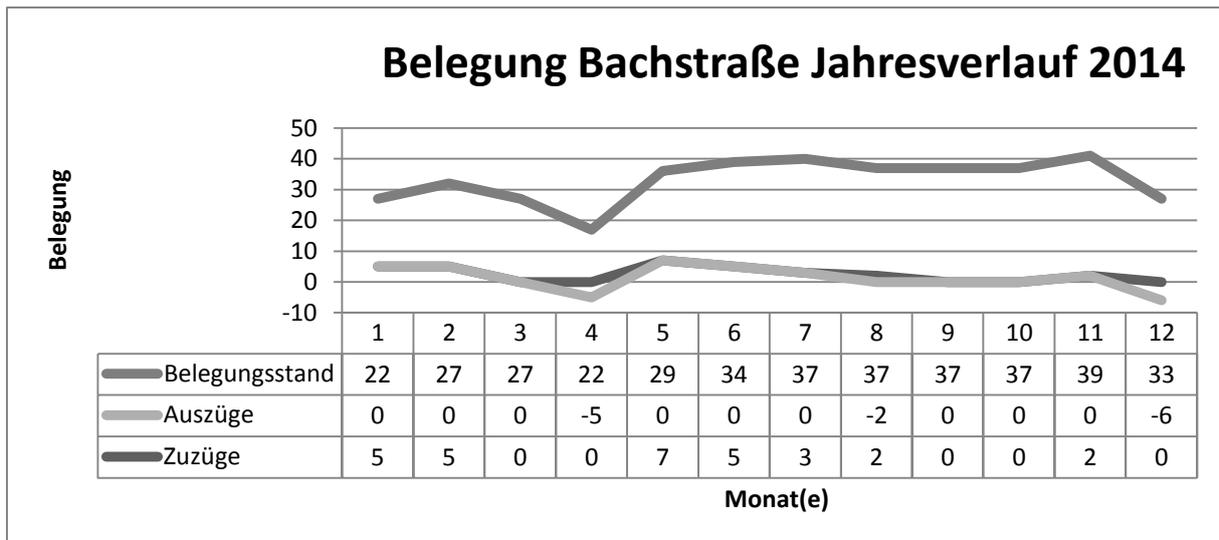
Die Gräfrather Straße war zu Beginn des Jahres noch mit 11 Flüchtlingen voll belegt. Die Planung sah vor, das Gebäude abzureißen, da hier Straßenbaumaßnahmen durchgeführt werden. Eine sechsköpfige Familie wurde in eine Wohnung vermittelt, die zweite Familie wurde in eine andere Flüchtlingsunterkunft versetzt. Somit konnte das Gebäude fristgerecht abgerissen werden.



Ähnliches wie für die Unterkunft „Gräfrather Straße“ gilt für die Unterkunft „Elberfelder Straße“. Die dort lebende Flüchtlingsfamilie wurde zu Beginn des Jahres mit Wohnraum versorgt, damit konnte auch das Gebäude fristgerecht abgerissen werden.

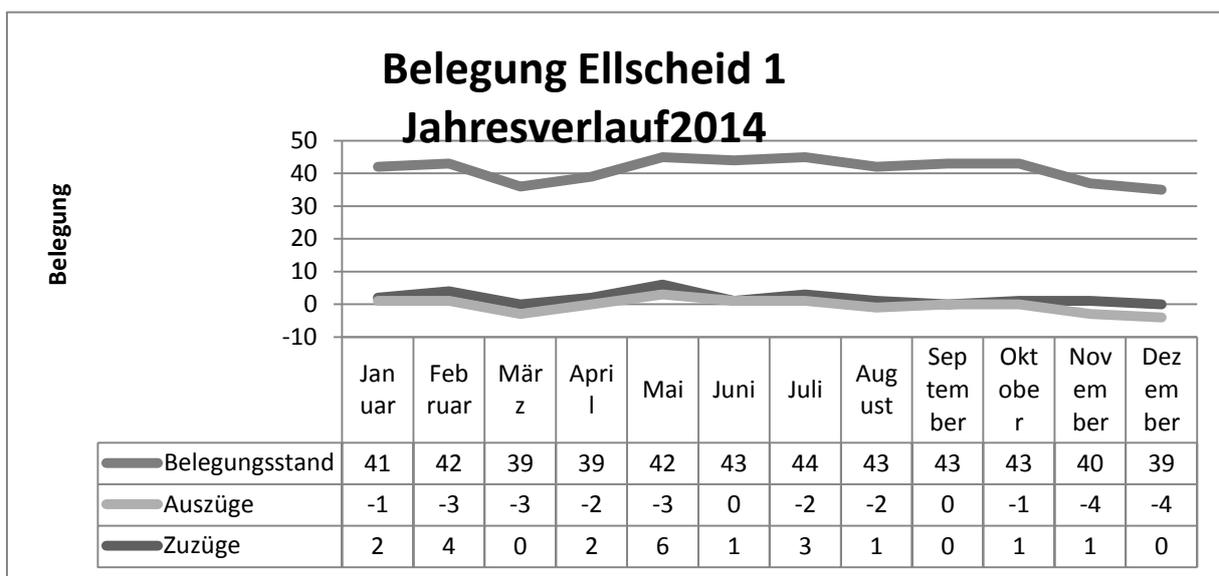


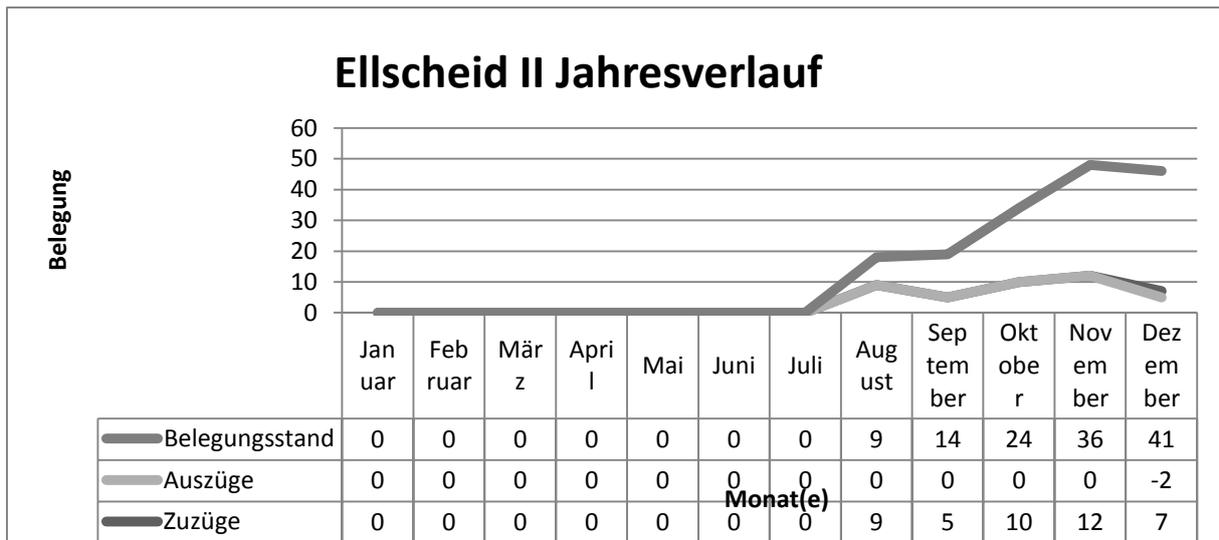
Die Unterkunft Elberfelderstraße 166 wird durch eine 11 köpfige Familie bewohnt. Auch hier ist der Abriss des Gebäudes geplant. Aufgrund der Größe der Familie konnte noch kein geeigneter Wohnraum gefunden werden. Es erfolgte die Kontaktaufnahme zu Vermietern, es gab einen Besichtigungstermin eines Gebäudes, welches jedoch für nicht geeignet eingestuft wurde. Ein Plan zur Unterstützung der Familie wurde erarbeitet, bisher jedoch nicht umgesetzt.



Bis zur Mitte des Jahres war die Unterkunft „Bachstraße“ mit 5 Familien belegt. Im Mai 2014 wurden vier neue Zimmer in der ehemaligen OGS für Flüchtlingsfamilien eröffnet, diese wurden innerhalb von zwei Monaten belegt. Eine 5-köpfige Familie ist freiwillig nach Mazedonien zurückgekehrt, eine 2-köpfige Familie wurde abgeschoben dazu ist eine Familie Ende Dezember wegen Streitigkeiten in der Unterkunft „Diekerstraße“ verlegt worden.

Für die Bewohner der Bachstraße wurde eine Weihnachtsfeier in Kooperation mit der Grundschule „Steinkulle“ veranstaltet, mit Hilfe der Ehrenamtlichen wurden Spielangebote für Kinder angeboten. Seit Dezember 2014 wird zweimal in der Woche ein Deutschkurs für die Mütter, die nicht an den Angeboten in der Stadt teilnehmen können, angeboten. Zwei Kinder wurden in einen Sportverein vermittelt, für drei Familien Patenschaften mit deutschen Familien installiert. Für ein Kind konnten wir einen Kindergartenplatz finden, alle andere Kinder befinden sich auf der Warteliste.





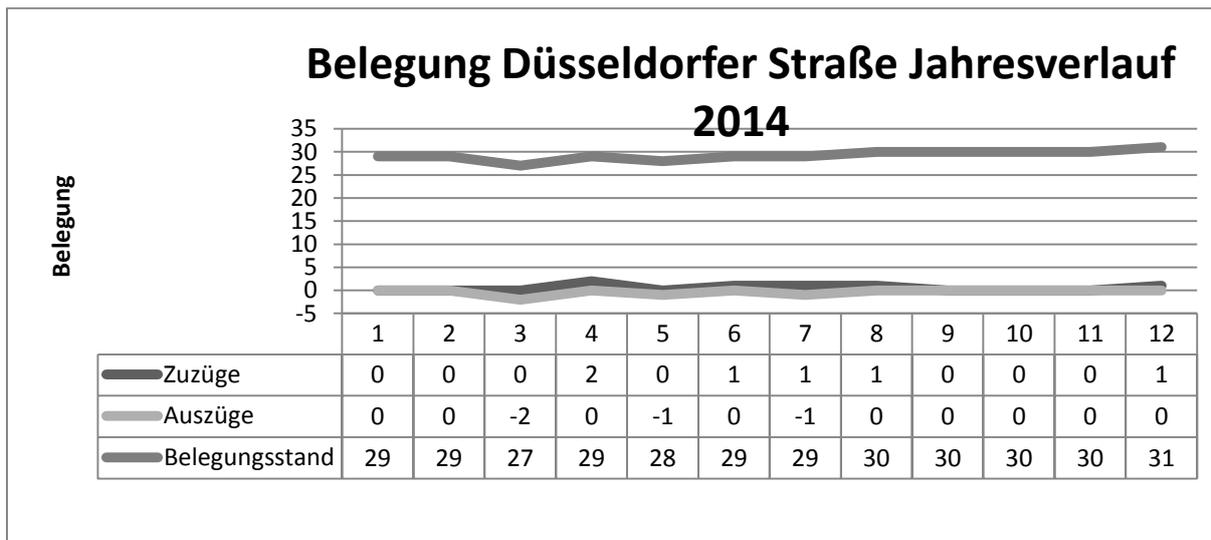
Im August 2014 wurde eine neue Containerunterkunft am Ellscheid eröffnet, dadurch entstanden zusätzliche Kapazität für ca. 40 Flüchtlinge.

Im Jahr 2014 wurden 13 Personen aus der Unterkunft Ellscheid in Privatwohnungen vermittelt, davon vier Personen mit Aufenthalt und neun Personen, die sich im laufenden Asylverfahren befinden. Sechs Personen sind freiwillig in ihr Herkunftsland zurückgekehrt und eine Person wurde im Rahmen von Dublin II in den Ersteinreisestaats zurückgewiesen.

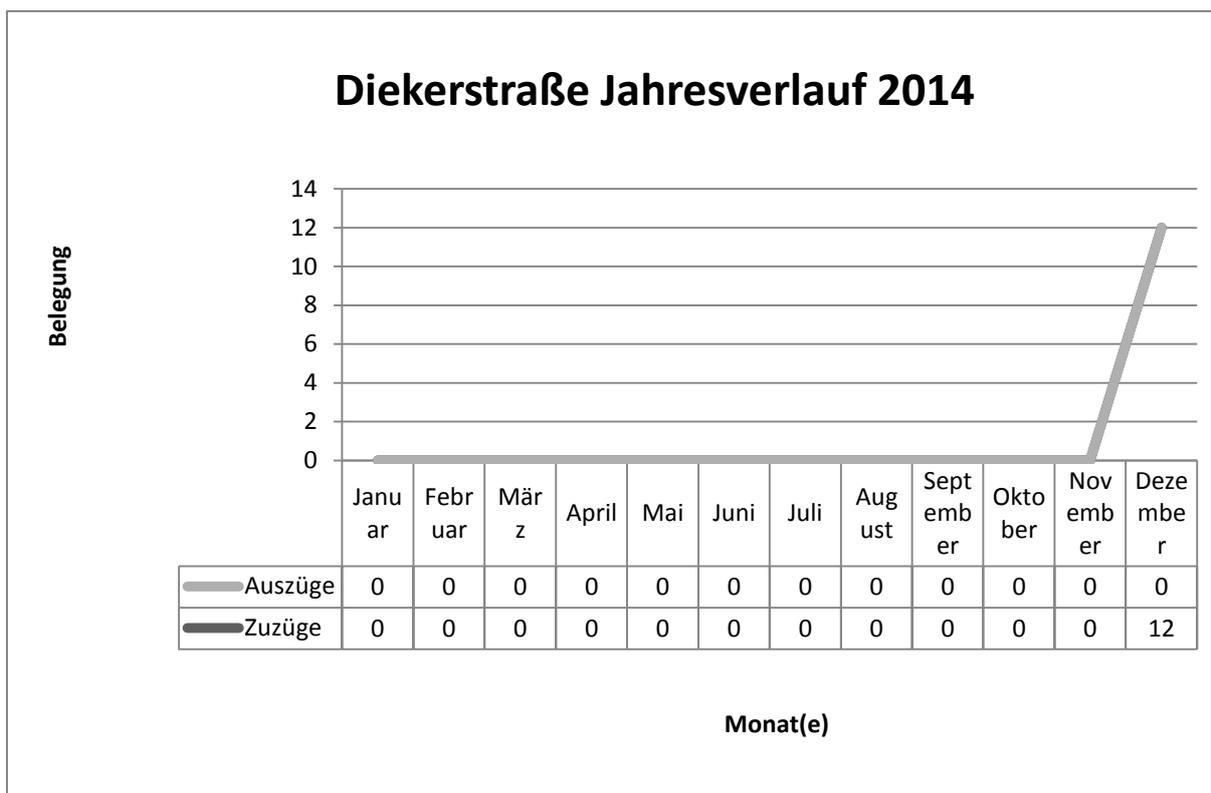
Im Ellscheid wohnen derzeit sechs alleinstehende Personen mit Aufenthalt, für die kein angemessener Wohnraum vorhanden ist, sowie zwei Ehepaare die aus gesundheitlichen Gründen ausziehen sollen, jedoch gibt es auch hier zur Zeit keinen angemessenen Wohnraum in Haan.

In der Unterkunft am „Ellscheid“ wurde im Jahr 2014 einmal monatlich ein Gruppenangebot „Frauenfrühstück“ durchgeführt, dazu einmal wöchentlich Deutschkurse für die Bewohner, insbesondere für Mütter die nicht an anderen Deutschkursen teilnehmen können und einen Kreativkurs für alle Bewohner. Auch eine Gestaltung der Außenanlagen fand in Zusammenarbeit mit der Deutschen Post statt, zwei Freizeitangebote in den Sommerferien für Schulkinder, ein Kinobesuch mit jungen Erwachsenen und eine Weihnachtsfeier.

Für drei Familien und vier alleinstehende junge Erwachsene wurden Patenschaften mit Haaner Familien vermittelt.



Die Belegung in der Männerunterkunft in der Düsseldorf Straße war relativ stabil. Das hängt damit zusammen, dass in der Düsseldorf Straße die Mehrheit der Bewohner eine Duldung und keine Perspektive auf eine Aufenthaltserlaubnis haben. Im Jahr 2014 ist eine Person im Rahmen der Dublin III-Abkommens nach Italien zurückgeschoben worden und eine Person wurde in eine Privatwohnung vermittelt. Mit den Bewohnern wurde im Dezember ein Kinobesuch in Hilden organisiert.



Die Unterkunft „Diekerstraße“ wurde im Dezember 2014 eröffnet mit der Kapazität für ca. 40 Flüchtlinge. Im Dezember wurden drei neue Familien zugewiesen sowie eine Familienverlegung aus der Bachstraße.

4. Prävention

Bei der Präventionsberatung geht es primär um die Verhinderung von Wohnungsverlust. Sie ist der Schlüssel dazu, dass die Belegung in den Unterkünften seit Jahren stabil auf geringem Stand gehalten werden kann. Sie nimmt inzwischen den größten Anteil der Aufgaben des Betreuungsmanagements bei den wohnungslosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen ein.

Insbesondere für Einzelpersonen ist auf dem Wohnungsmarkt in Haan kaum sozialrechtlich angemessener Wohnraum zu finden. Nur durch intensive Kooperation mit Wohnungsbaugesellschaften ist die Akquise von Wohnraum überhaupt noch möglich.

Bereits 2013 wurde die sozialrechtlich anerkannte Grundmiete in Haan wegen neuer Kreisrichtlinien von 6,00 € auf 5,40 € pro qm abgesenkt. Im Herbst 2014 kamen noch Deckelungen bei den kalten Nebenkosten und den Heizkosten hinzu. Diese neuen Regelungen gelten grundsätzlich auch für Bestandswohnungen, bei Überschreitung der Obergrenzen werden die Mieter aufgefordert, die Unterkunftskosten zu senken, was regelhaft nur durch Umzug in preisgünstigeren Wohnraum zu erfüllen ist. Das belastet den Wohnungsmarkt zusätzlich.

Bei der desolaten Situation auf dem Wohnungsmarkt muss für die Zielgruppe mit regelhaft schlechter Bonität festgestellt werden: Wer einmal die Wohnung verliert, bekommt kaum noch eine.

Präventive Wohnungssicherung ist daher unabdingbar.

Es wurden im Berichtsjahr bei insgesamt 54 Personen Maßnahmen zur Verhinderung des Wohnungsverlustes ergriffen. 7 Personen davon befinden sich bereits seit über einem Jahr in der Präventionsberatung, es sind regelmäßige oder wiederkehrende Maßnahmen zur Stabilisierung erforderlich.

Die Verhinderung des Wohnungsverlustes gelingt natürlich nicht in jedem Fall, bei insgesamt 16 Personen konnte die Wohnungslosigkeit nicht verhindert werden bzw. sie waren bei Aufsuchen der Beratungsstelle bereits wohnungslos. Nur 5 Personen davon wurde in die Notunterkünfte eingewiesen, die anderen konnten notdürftig bei Freunden und Bekannten unterkommen - eine Lebenssituation die extrem instabil und für alle Beteiligten stark belastend ist. Eine Aufnahme in die Notunterkunft kann daher immer und sofort erforderlich werden, weswegen entsprechende Kapazitäten vorgehalten werden müssen.

Mangels Alternative verblieben auch in 2 Fällen Familien mit mehreren Kindern in prekären Wohnsituationen, ausreichende Kapazitäten waren in den Unterkünften schlicht nicht vorhanden.

Die Möglichkeit eine Postreichbarkeitsadresse zur Erlangung von Sozialleistungen einzurichten wurde im Berichtsjahr vermehrt nachgefragt, sie stieg von 6 auf 24 Personen. Nicht immer sind das Menschen ohne Wohnung, in einigen Fällen ist die Zustellung von Post im Wohnumfeld aus Gründen der örtlichen Gegebenheiten nicht gewährleistet

5. Vermittlung in Wohnung

Der desolate Wohnungsmarkt hat selbstverständlich auch Auswirkungen auf die Vermittlung der Notunterkunftsbewohner in Wohnraum.

Im Jahr 2014 wurden insgesamt 31 Personen mit Wohnraum versorgt. Der größte Teil davon konnte direkt aus der Präventionsberatung vermittelt werden, ohne zuvor in die Notunterkunft zu müssen. Aus den Wohnungslosenunterkünften wurde 2 Personen in Wohnraum vermittelt. 5 Personen lebten in unzureichenden oder prekären Wohnverhältnissen.

Der Anteil an vermittelten Flüchtlingen lag bei 24 Personen, hiermit haben die Mitarbeiter des Betreuungsmanagements auf den stärkeren Zuzug von Flüchtlingen reagiert, die provisorischen Unterkünfte an der „polnischen Mütze“ konnten fristgerecht geräumt werden.

6. Netzwerkarbeit

Für eine erfolgreiche Reintegration ist die umfangreiche Vernetzung mit anderen sozialen Diensten und Behörden unverzichtbar. Dies gilt sowohl im Einzelfall als auch für generelle Beratungsabläufe. Dabei ist die Vernetzung nicht statisch zu sehen, je nach Bedarf werden auf den Fall angepasste Netzwerke initiiert. Somit ist die Vernetzung in ständiger Veränderung und Entwicklung.

Aktuell bestehen zu folgenden Institutionen Kontakte:

- Jobcenter
- Suchthilfe
- Schuldnerberatung
- SKFM Haan
- Beratungsstelle Esperanza
- Wohnungslosenhilfe im Kreis Mettmann
- Einrichtungen der stationären Sucht- und Wohnungslosenhilfe
- Fachklinik Langenberg
- LVR Klinik Langenfeld
- Diakonie Aprath
- Sozialpsychiatrischer Dienst des Kreises
- Kreissozialamt
- Krankenhaussozialdienste
- Bewährungshilfe
- KOKOBe für Menschen mit Behinderungen
- Soziale Dienste der Stadt Haan
- VHS Hilden/Haan
- Rückkehrberatung
- PSZ für Flüchtlinge
- Kirchen
- Stiftungen/Fonds
- Familienzentren
- Schulen
- Kindergärten
- Ausländeramt

- Rechtsanwälten
- Ärzte und Therapeuten
- Polizei
- Vermieter
- Nachbarn/soziales Umfeld

Als enge Kooperationspartner stehen wir über die gewöhnliche Vernetzung hinaus in regelmäßigem und engem Austausch mit den sozialen Diensten der Stadt Haan.

7. Ehrenamtlichen-Unterstützung

Seit dem Sommer haben immer mehr Haaner Bürger angefangen sich ehrenamtlich im Flüchtlingsbereich zu engagieren. 2014 sind ca 20 neue Ehrenamtliche dazugekommen. Sie konnten für Deutschkurse, Patenschaften für Familien und Angebote für Kinder gewonnen werden. Außerdem wurden mithilfe der Presseaufrufe und Infos über Pfarrbriefe viele Kleider-, Spiel- und Möbel- und Geldspenden für die Flüchtlinge gesammelt.

Die Vermittlung von Patenschaften, die Ehrenamtliche für Flüchtlinge übernehmen, konnte ausgeweitet werden. Zu den Aufgaben der Paten gehören Behörden- und Arztbesuche, aber auch gemeinsame Freizeitaktivitäten. Die fachliche und emotionale Betreuung dieser Paten ist ein weiterer Teil unserer Aufgaben geworden.

7. Perspektive/Ausblick

Die angespannte Situation bezüglich der Notunterkunftskapazitäten bedeutet nicht alleine Herausforderungen auf Grund gestiegener Flüchtlingszahlen, sondern hat auch Auswirkungen auf die Gruppe der Wohnungslosen.

Die Kapazitäten der Notunterkünfte für Wohnungslose sind ebenfalls erschöpft, es wird daher künftig mit vermehrten Schwierigkeiten bei der Unterbringung wohnungsloser Menschen zu rechnen sein.

Die umfangreichen Vermittlungstätigkeiten zeigten Wirkung, derzeit leben überwiegend Personen in den Notunterkünften für Wohnungslose, die auf Grund ihrer individuellen Situation nur noch schwer mit Wohnraum zu versorgen sind. Hier ist kurzfristig kaum mehr Entlastung zu erreichen. Es wird auch künftig Unterbringungsbedarfe bei wohnungslosen Menschen geben. Die im Moment verfügbaren Kapazitäten sind zu gering und müssen dringend auch für wohnungslose Personen erweitert werden.

Die Schaffung und Vorhaltung ausreichender und menschenwürdiger Unterbringungsmöglichkeiten für beide Bewohnergruppen darf nicht aus dem Focus politischen Handelns geraten.

Auf Grund der beschriebenen Lage im Wohnungsmarkt ist festzustellen, dass Kapazitäten auf dem Wohnungsmarkt insbesondere für Einzelpersonen nicht mehr vorhanden sind. Strengere Angemessenheitskriterien verschärfen die Situation zusätzlich. Somit bestehen kaum mehr Optionen, um bei drohenden Zwangsräumungen reagieren zu können, wenn es nicht gelingt, den Wohnraum zu

erhalten. Der Präventionsberatung ist daher künftig das wichtigste Instrument, um die Belegungszahlen niedrig zu halten.

Dies wird dauerhaft aber nicht ausreichend sein, wie bereits im letzten Bericht beschrieben werden darüber hinaus wohnbauliche Maßnahmen erforderlich, um die Situation für Ein-Personenhaushalte zu verbessern. Dabei müssen auch die geltenden Angemessenheitskriterien für Wohnraum überprüft werden, die geforderte Kombination aus extrem niedriger Grundmiete und gleichzeitig wenig kalten Nebenkosten und Heizkosten widerspricht den Gesetzen des Wohnungsmarktes. Zudem steht in Haan überhaupt nur noch angemessener Wohnraum in wenigen Gegenden zur Verfügung, was zu einer Konzentration von Sozialleistungsempfängern führt.

Hier ist politisches Handeln gefragt, ohne ausreichend angemessenen Wohnraum werden die Unterbringungszahlen zwangsläufig steigen.